



### Interview mit unserer Vorsitzenden zum Weltfrauentag



Projektbesuch bei den Solla in Togo (2025)

Am 8. März ist der **Internationale Frauentag**: ein Tag, der seit über 100 Jahren daran erinnert, dass Gleichstellung von Frauen und Männern keine Selbstverständlichkeit ist.

Frauen und Mädchen machen die Hälfte unserer Gesellschaft aus. **Aber noch immer erleben zu viele von ihnen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Gewalt**. Gleichzeitig gibt es weltweit viele beeindruckende Initiativen, die sich für die Rechte von Frauen einsetzen.

(I)NTACT wurde vor **30 Jahren** von unserer Vorsitzenden Christa Müller gegründet, um die grausame Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung zu bekämpfen.

In diesem Newsletter erzählt sie, warum sie sich seit Jahrzehnten engagiert.

**Frau Müller, vor 30 Jahren haben Sie (I)NTACT gegründet. Was hat Sie damals bewegt, sich gegen weibliche Genitalverstümmelung zu engagieren?**

1994 wurde ich durch einen Beitrag in dem Magazin "Mona Lisa" im ZDF zum ersten Mal mit dem Thema weibliche Genitalverstümmelung konfrontiert. Ich war geschockt und konnte kaum glauben, dass so eine Tradition zu unseren Zeiten noch praktiziert wird. Meine unmittelbare Reaktion war: **Dagegen muss man unbedingt etwas unternehmen.**

Wie das Schicksal es wollte, begleite ich einige Monate später meinen geschiedenen Ehemann Oskar Lafontaine, der damals saarländischer Ministerpräsident war, anlässlich eines **Staatsbesuchs in das westafrikanische Benin**. Die Ehefrau des damaligen Präsidenten, Frau Viera-Soglo, lud mich zu einem Vier-Augen-Gespräch ein, während dem sie mich bat, die beninischen Frauen im Norden des Landes bei der Bekämpfung der Tradition der weiblichen Beschneidung zu unterstützen. **Ich sagte natürlich sofort zu, kehrte nach Deutschland zurück, sammelte Geld und gründete den Verein (I)NTACT.**

**Wenn Sie auf diese 30 Jahre zurückblicken: Was hat sich dank (I)NTACT verändert?**

Als wir unser Engagement gegen Genitalverstümmelung begannen, dachte ich, vielleicht erlebe ich es ja, dass (I)NTACT ein Land von dieser schrecklichen Tradition befreit. Tatsächlich konnten wir aber schon 2005, nach 10 Jahren, **das Ende der weiblichen Beschneidung in Benin** erreichen.

Im Jahr 2012 konnte der nächste Erfolg gefeiert werden: **auch Togo gab die weibliche Genitalverstümmelung landesweit auf**. Ebenfalls sind große Gebiete Burkina Faso von der Tradition befreit sowie Teile Senegals und Ghanas, wo wir mit Aufklärungsprojekten vor Ort sind. Wir hoffen, bis zum Jahr 2030 auch in Ghana das endgültige Ende der weiblichen Beschneidung erreicht zu haben.



Auch die damalige Entwicklungministerin H. Wierczorek-Zeul nahm am Nationalen Fest in Benin 2005 teil (Foto: Schirpkje)



Togo 2012: Die Bevölkerung feiert das Ende der weiblichen Beschneidung

**Gab es in all den Jahren einen Moment, der Sie besonders berührt hat?**

Nie vergessen habe ich ein kleines Mädchen in Togo, das nach der Beschneidung Monate lang unter **permanenten Blutungen** litt. (I)NTACT hat dann eine Operation finanziert, und **dem Mädchen ging es danach wieder gut.**

Auch für die anderen Mädchen und Frauen, die mit unseren Mitteln operiert und von den schweren Folgen ihrer Beschneidung befreit werden, beginnt danach oft ein vollkommen neues Leben. Wenn man das sieht, hat man schon das Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben!

**Was beeindruckt Sie besonders an den (I)NTACT-Partnerorganisationen in Afrika?**

Bei meinen Besuchen vor Ort bin ich immer wieder beeindruckt, **wie engagiert unsere Teams vor Ort arbeiten**. Alle sind in irgendeiner Weise persönlich von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen. Sie kämpfen daher besonders motiviert für die Abschaffung der Tradition. Ich weiß, dass es nicht selbstverständlich ist, solche seriösen Partner zu haben.

**Warum geht das Thema uns alle etwas an?**

**Es gilt das Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit.** Es muss für alle gelten, auch für Kinder. Bei der Beschneidung handelt es sich um eine schwerwiegende Kindesmisshandlung, die medizinisch in keiner Weise zu rechtfertigen ist. Die Kinder können sich selbst dagegen nicht wehren. Das liegt in unserer Verantwortung!

**Trotz aller Fortschritte: Wo sehen Sie Herausforderungen und Schwierigkeiten?**

Die weibliche Genitalverstümmelung gibt es allein in Afrika in 30 Ländern. Ich würde gerne allen Frauen ein "intaktes" Leben ermöglichen, **aber das geht nicht, das Problem ist viel zu groß. Ich bin aber froh über jedes Mädchen, das wir schützen können.**

Manchmal ist auch die **Sicherheitssituation** problematisch, wie aktuell in Burkina Faso. Dann müssen wir genau schauen, wie wir das Projekt trotzdem durchführen können, ohne unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu gefährden. Das ist uns bisher gut gelungen.



Jede Gelegenheit wird genutzt: Aufklärung bei der Feldarbeit



...und beim Kühe melken (beide Fotos: Ghana)

**Wenn Sie an die kommenden Jahre denken – was ist Ihre größte Hoffnung?**

Mein großer Wunsch ist es, **mit Ghana das dritte Land von der weiblichen Genitalverstümmelung zu befreien**. Ich hoffe außerdem, dass das Thema international mehr wahrgenommen wird und mehr gegen die weibliche Genitalverstümmelung getan wird. Es wäre ein echter Fortschritt für die Menschheit, wenn wir diese Tausende Jahre alte Tradition endgültig ausrotten würden!

**Zum 30-jährigen Bestehen: Was wünschen Sie sich von unseren Unterstützerinnen und Unterstützern?**

Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihre Bekannten, Kollegen und Familien ansprechen und auf uns aufmerksam machen! **Je mehr Menschen uns unterstützen, desto mehr Mädchen können wir schützen!**



**\*\* Unterstützen Sie uns im Jubiläumsjahr mit Ihren Aktionen! \*\***

--> Mehr Infos finden Sie auf der [Aktionsseite](#) auf unserer Homepage!



Unser Ziel ist das Ende der weiblichen Genitalverstümmelung in Ghana 2030. Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen!

Jetzt spenden



Newsletter abbestellen  
(I)NTACT e.V. Saargemünder Str. 95 66119 Saarbrücken  
Impressum